



VOLVO OCEAN RACE

**„WENN DU BEI  
DIESEM RENNEN  
KEINE ANGST  
HAST ...**

Das Volvo Ocean Race 2017/18 startete  
im Oktober in Alicante und führt 45.000  
Seemeilen (83.340 km) um den Globus.

BRIAN CARLIN / VOLVO OCEAN RACE



# ... BIST DU ZIEMLICH SICHER DUMM“

Der britische Skipper IAN WALKER gewann das Volvo Ocean Race, die härteste Segelregatta der Welt. Und lernte 45.000 Seemeilen lang Grundsätzliches übers Leben.

Text MAX SPRICK

Eine Welle trifft das Boot  
von Team Turn the Tide on Plastic,  
4. Jänner 2018, Südpazifik.

© BRIAN CARLIN/VOLVO OCEAN RACE



## „WIR SPRECHEN IM TEAM OFFEN ÜBER FEHLER. UND BAUEN UNS GEGENSEITIG WIEDER AUF.“

Ian Walker, 48, gewann 2015 die bisher letzte Auflage des Volvo Ocean Race mit dem Team Abu Dhabi.

Leute – ich habe Angst.‘ Also konzentrierte ich mich auf meine Atmung und die Kontrolle meines Herzschlags, um mich zu beruhigen. Dann trat ich ans Steuer.

Wenn du keine Angst hast, bist du ziemlich sicher dumm. Auf hoher See fürchtest du dich am meisten vor dem Unbekannten. Vor Sturm und Dunkelheit. Wir segeln oft mit 30 Knoten (rund 55,6 km/h) durch pechschwarze Nacht, haben keine Scheinwerfer und sehen nicht, was vor uns liegt. Manchmal erwischst du dich dabei, wie du denkst: ‚Was mache ich hier?‘ Was wir da tun, ist viel gefährlicher als das, was ein normaler Mensch für seinen Lebensunterhalt tut. Aber wir sind darauf trainiert, wir haben das bestmögliche Equipment, und wir nehmen unsere Sicherheit sehr ernst. Gott sei Dank ist noch keinem Mitglied meiner Crew etwas passiert.

Du kannst nicht die ganze Zeit nachdenken, was alles passieren könnte, sonst wirst du verrückt. Ich vergleiche Segeln mit Autofahren: Da rasen Menschen mit 150 km/h über Straßen, ohne zu fürchten, dass ein Reifen explodiert oder ihnen ein anderes Auto reinfährt. Genauso ist es beim Segeln – du gewöhnst dich an die Lebensgefahr und wirst mit der Zeit geradezu immun für den Gedanken daran.“

### Wie motiviert man seine Teamkollegen, jeden Tag an ihr Leistungslimit zu gehen?

„Jede Minute, die wir wach sind, müssen wir nutzen, um unser gemeinsames Ziel zu erreichen. Das ist ein Vorteil des Volvo Ocean Race: Wer teilnimmt, will auch gewinnen. Im normalen Berufsleben verfolgen unterschiedliche Menschen unterschiedliche Ziele. Der eine leistet Dienst nach Vorschrift, der andere tut alles, um Karriere zu machen. An Bord will jeder das eine große Ziel erreichen. Diese Grundmotivation erwarte ich von meiner Crew. Ich bin intolerant gegenüber Leuten, die nicht versuchen, das Beste aus ihren Möglichkeiten zu machen.“

Seit dem letzten Volvo Ocean Race 2015 ziert Ian Walkers Name den Pokal. 1996 und 2000 gewann der Brite Olympiasilber, nahm danach am America's Cup teil, segelte 2008 erstmals das Ocean Race. Die Erfahrungen auf hoher See haben ihn geprägt. Hier erzählt er davon.

### Wie man mit ständiger Lebensgefahr umgeht

„Ich werde nie meinen ersten Sturm im Südlichen Ozean vergessen. Mein erstes Volvo Ocean Race, die erste Etappe Richtung Kapstadt. Ich stieg vom Rumpf nach oben, um meine Schicht anzutreten. Der Wind blies mit 40 Knoten (ca. 74 km/h) Wasser über das ganze Deck, das Boot hob und senkte sich, und ich dachte: ‚Das ist purer Wahnsinn.‘ Wir kämpften, um die Kontrolle zu behalten. Jeder normale Segler hätte alles getan, um aus dem Sturm raus zu kommen. Wir aber hielten mitten rein, um möglichst viel Wind in unsere Segel zu kriegen. Als ich das Steuer übernehmen sollte, war ich nicht sicher, ob ich überhaupt fähig bin, zu steuern. Aber als Skipper konnte nicht sagen: ‚Sorry,

**W**ellen, so hoch wie Mehrfamilienhäuser, angetrieben von Stürmen, bei denen kein normaler Mensch einen Fuß vor die Tür setzen würde. Eiseskälte, die die Gischt auf der Haut gefrieren lässt. Tags darauf gleißende Sonne und spiegelglattes Meer, nicht die leiseste Brise.

Das Volvo Ocean Race gilt als härteste Regatta, die es auf den Weltmeeren zu segeln gibt. Von Europa aus führt es alle drei Jahre durch den Atlantik, vorbei am Kap der Guten Hoffnung, durch den Indischen Ozean in den Südpazifik, rund um das Kap Hoorn nach Nordamerika, von dort wieder nach Europa. 45.000 Seemeilen (83.340 Kilometer; Anm.), verteilt auf mehrere Etappen über insgesamt acht Monate. Der Sieger bekommt kein Preisgeld – und doch träumt jeder professionelle Segler davon, seinen Namen zu sehen, eingraviert in einen der Silberringe der Race Trophy.



Relative Ruhe: Team Vestas bei Sonnenaufgang auf der Etappe Melbourne–Hongkong



Unter Deck: Skipper David Witt (Team Sun Hung Kai/Scallywag) beim Positionsreport. Sein Kollege nutzt den Moment für einen wertvollen Powernap.

MATT KNIGHTON/ABU DHABI OCEAN RACING/VOLVO OCEAN RACE. AMORY ROSS/VOLVO OCEAN RACE. KONRAD FROST/VOLVO OCEAN RACE

## „MEIN TIPP FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE: ERWARTE VON DEINEN LEUTEN KEINE DINGE, DIE DU NICHT SELBER TUN WÜRDEST.“

Wir arbeiten in Vier-Stunden-Schichten, man ist vier Stunden an Deck, danach vier Stunden Pause. Jeder an Bord ist kontinuierlich müde, hat Hunger und steht unter enormem Druck. Wir sind in einer Situation, wo man erwarten könnte, dass es zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Auf meinen Booten ist das nur einmal passiert. Zwei Crewmitglieder lieferten sich eine Schlägerei. Als Skipper muss ich versuchen, den Konfliktgrund auszuräumen und einen gemeinsamen Weg nach vorn aufzuzeigen. Wenn das nicht funktioniert, muss ich den Unruheherd loswerden. Ich habe einen der beiden im nächsten Hafen von Bord geschickt.“

### Was macht einen erfolgreichen Leader aus?

„Ich finde nicht, dass es den einen richtigen Weg gibt. Jeder Skipper hat seine eigene Art. Ich persönlich will mit gutem Beispiel vorangehen, erwarte von meinen Leuten keine Dinge, die ich nicht selbst tun würde. Und ich ermahne sie, sich auf die Basics zu konzentrieren: Pünktlichkeit, hohe Standards, härter arbeiten als andere – und auch unbequeme Aufgaben gewissenhaft übernehmen. Das Deck scrubben zum Beispiel. Ich finde es außerdem wichtig, meinen Leuten zuzuhören, mir auch ihr Feedback zu Herzen zu nehmen und zu reflektieren, was ich gut und was ich schlecht gemacht habe. Und ein guter Anführer muss in der Lage sein, Entscheidungen zu treffen. Auch wenn sie manchmal hart sind.“

### Wie gewinnt man das Volvo Ocean Race?

„Auch hier kommt es auf die Basics an. Iss und trink genug, deine Ernährung ist entscheidend. Pass auf, dass du dich nicht verletzt. Arrangiere dich mit deinen Teamkollegen. Halte dich warm, wenn es draußen friert, und kühl dich ab, wenn die Hitze unerträglich scheint.“

Früher haben wir pro Mann locker zehn Kilo im Verlauf des Rennens verloren. Jetzt nehmen wir unsere Ernährung sehr ernst – es ist eine feste Regel, dass jeder darauf achtet, dass der andere all seine

Mahlzeiten einnimmt. Essen bedeutet Energie, und wenn du dir selbst Energie verweigert, verweigert du sie schlussendlich deinem Team.

Neben den Grundlagen ist das Training elementar. Wir haben ein halbes Jahr lang trainiert – das war zum Teil härter als das Rennen an sich. Dir fehlen die Spannung und der Druck des Wettkampfs, und trotzdem musst du an jedem Trainingstag alles geben. Es versteht sich von selbst, dass auch Erholung eine große Rolle spielt.“

### Wie erholt man sich in Extremsituationen?

„Auf den ersten Blick ist Schlafen in unseren Kojen unmöglich. Die Wände sind ungedämmt, es ist irrsinnig laut, kalt, und die Wellen werfen dich aus deinem ‚Bett‘. Mit Glück schläft man zwei Stunden am Stück. Manche schwören auf Musik und Hörspiele, um einzuschlafen. Ich halte Erschöpfung für das wirksamste Mittel. Du erreichst den Punkt, an dem du sofort einschläfst, auch wenn du dich kaum hinlegen kannst, weil du durch die Luft geworfen wirst. Aber du hast keine andere Wahl – dein Körper zwingt dich zu schlafen.“

## „VIELE SCHWÖREN AUF HÖRSPIELE, UM AN BORD EINZUSCHLAFEN. ICH SAGE, ERSCHÖPFUNG IST DAS BESTE MITTEL.“

### Wie geht man mit Fehlern um?

„Wir sagen immer: ‚Du lernst mehr aus einer Niederlage als aus einem Sieg.‘ Aber du lernst auch nur, wenn du einen ehrlichen Blick auf deine Leistung hast. Nachdem wir zweimal recht erfolglos teilgenommen hatten, haben wir uns hin gesetzt und eine Blaupause angefertigt. Zwar kann man Erfolg nicht planen, weil das Wetter unberechenbar bleibt, man kann aber sein Risikomanagement optimieren. Ziel ist, dass wir uns so wenig Dingen wie möglich aussetzen, die dazu führen könnten, dass wir verlieren.“

Nun macht aber jeder Mensch Fehler, und auf hoher See kann jeder noch so kleine Fehler fatal sein. Wenn du zum Beispiel deine Segel in den Sturm stellst, also auf volles Risiko gehst, kann es passieren, dass dein Mast bricht oder deine Teamkollegen über Bord gehen, wenn du zu viel riskiert hast. Wenn etwas schief läuft, bauen wir uns gegenseitig wieder auf, sprechen über den Fehler und darüber, wie wir ihn künftig vermeiden. Wenn alles gut läuft, darfst du aber nicht denken, du bist ein Gottbegnadeter. Bleib demütig und fokussiere dich weiter auf dein Ziel.

Ich war immer regelrecht begierig darauf zu beweisen, dass ich dieses Rennen gewinnen kann. Als ich es dann gewonnen hatte, war einer meiner ersten Sätze: ‚Gott sei Dank. Jetzt muss ich nie wieder daran teilnehmen.‘“

Um die Welt segeln:  
Instagram @volvooceanrace

### In acht Monaten um die Welt: die Route des Volvo Ocean Race 2018

Bis 30. Juni kämpfen sieben Crews gegen haushohe Wellen und totale Erschöpfung. Live-Tracking aller Boote unter:  
[www.volvooceanrace.com](http://www.volvooceanrace.com)

